



IG Stop DepoNIE Buchs

Andy Liniger

Tömmelimoos 2

6211 Buchs

www.stopdeponiebuchs.ch

Verein
Vorname Nachname
Strasse
PLZ Ortschaft

Buchs, 17.10.2018

Stellungnahme zur Erweiterung der Deponie Hächlerenfeld

Sehr geehrte Damen und Herren

An der Gemeindeversammlung vom 12. Dezember 2018 wird über eine Zonenplanänderung im Ortsteil Buchs abgestimmt, die eine Erweiterung der Deponie Hächlerenfeld zur Folge hätte.

Mit grossem Unmut und Unverständnis über diese geplante Erweiterung der Deponie möchten wir uns mit dieser Stellungnahme an Ihren Verein wenden.

Wir sind eine Interessengemeinschaft **IG Stop DepoNIE Buchs** von 30 Familien, gemischt von Jung bis Alt, von Eigentümer und Mietern. Wir haben laufend Zuwachs, denn viele merken erst jetzt, um was es geht, und schliessen sich uns an. Aus dieser IG sind auch 14 Einsprachen sowie 15 Begehren zum Mitwirkungsverfahren verfasst worden.

Vorgeschichte und Dorfstimmung

Im Ortsteil Buchs der Gemeinde Dagmersellen besteht seit über einem Jahrzehnt eine Inertstoffdeponie. Im Jahr 2002 wurde die Umzonung von Landwirtschaftsland in eine Deponiezone mit äusserst knapper Mehrheit (61:60 Stimmen) an einer ausserordentlichen Gemeindeversammlung angenommen. Als damals eigenständige Gemeinde Buchs im naturreichen Hürntal lockte man die Bürger mit viel Geld und Infrastruktur. Der damalige Gemeinderat hat mit den letzten Atemzügen versucht, die kleine Gemeinde finanziell über Wasser zu halten und ist daher eine Zonenplanänderung eingegangen. Auch wurde im damaligen Abstimmungskampf den Stimmbürgern versprochen, dass die Deponie nach spätestens 15-20 Jahren geschlossen wird.

Jetzt aber soll dieses Versprechen doppelt gebrochen werden: Die Deponie soll nicht nur bis ins Jahr **2041** weiter betrieben werden, nein sie soll neu auch bis unmittelbar an den Siedlungsrand reichen! Das Dorfbild sowie das Landschaftsbild von Buchs werden durch die geplante massive Erweiterung auf Jahrzehnte hinaus zerstört. Die Folgeschäden sowie die Auswirkungen auf Mensch, Tier und Umwelt sind nicht abzusehen.

An diversen Veranstaltungen sowie im Rahmen der Einsprachen und des Mitwirkungsverfahrens sind von unseren IG-Mitgliedern viele Fragen gestellt worden, welche bisher allesamt unbefriedigend beantwortet oder sogar abgewiesen wurden. Folgende Fragen blieben leider bis heute unbeantwortet und stehen nun im Raum:



„Wir verstehen die Notwendigkeit einer Deponie, aber warum wird diese Deponie so nahe an die Wohnhäuser gebaut? Möchten Sie **25 Jahre** eine Baustelle direkt vor Ihrem Haus haben?“

„Warum setzt sich der Gemeinderat nicht für die Anliegen der Anwohner im Dorfteil Buchs am Rande der Gemeinde Dagmersellen ein und versucht die Situation für diese erträglich zu machen?“

„Warum stellt sich der Gemeinderat komplett auf die Seite des Deponiebetreibers?“

„Warum wird die Deponie nicht innert weniger Jahre gefüllt und abgeschlossen, wenn der Bedarf an Deponievolumen ja scheinbar so gross ist?“

„Wie soll dieses Projekt eine Aufwertung der Landschaft darstellen, wenn dazu Wald gerodet wird und problematische Stoffe vergraben werden?“

Ökologie und Risiken

Bei der geplanten Erweiterung der Deponie Buchs handelt es sich um eine Inertstoffdeponie vom Typ B. Im Gegensatz zu harmlosen Deponien des Typs A, in denen nur verschmutztes Aushubmaterial (also Erde und Steine) gelagert wird, dürfen in Deponien des Typs B auch belastete und problematische Stoffe endgelagert werden. Chrom VI, Cadmium, Blei, Arsen, Quecksilber sowie asbesthaltige Bauabfälle sind nur einige davon. Etwas vereinfacht ausgedrückt darf auf Deponien des Typs B alles gekippt werden, was nach heutigem Wissensstand noch nicht als Sondermüll gilt. Wäre das Material harmlos, so würde es auf Deponien des Typs A endgelagert! Gehören solche Stoffe in die Randregion eines Wohngebietes?

Landschaft und Dorffrieden

Die Gemeinde Dagmersellen hat mit ihrem Ortsteil Buchs ein landschaftlich sehr schönes Naherholungsgebiet. Gut erschlossene Wege laden für gemütliche Stunden zu Fuss mit Hund oder Kinderwagen ins Naturschutzgebiet ein. Das Dorf Buchs ist auf ein Endmoränengestein aufgebaut, welches eine Art Arenaform bildet. Sehenswert ist die Kapelle St. Andreas, welche auf dem höchsten Punkt dieser Moräne aufgebaut wurde. Heiratswillige lassen sich gerne in Buchs in der Kapelle St. Andreas trauen und benützen die schöne Landschaftskulisse als Hintergrundbild.

Grossmehrheitlich sehen wir Dorfbewohner von der Tribüne aus in die Manege. In dieser Manege wird nun eine Deponie als Kulisse errichtet, welche ihr Schauspiel nun weitere 25-30 Jahre präsentiert. Kein Sichtschutzdamm und keine Bäume können diese Sicht verschönern.

Der Dorffrieden wird markant gestört. 5 Besitzerparteien profitieren massiv von der Verpachtung ihres Grundstückes. Die Gemeinde profitiert ebenfalls finanziell, jedoch ist dies ein Tropfen auf den heissen Stein. Dieser Abgabebetrag wurde derart schlecht verhandelt, dass der finanzielle Beitrag in der Gemeinderechnung ein kleiner Posten bleibt. Ist es dem Gemeinderat wirklich wert, den Dorffrieden aufs Spiel zu setzen? Die schlechte Stimmung im Dorfteil Buchs würde sich bei einer Deponieerweiterung über Generationen hinwegziehen. Liegenschafts- und Hausbesitzer haben zu Recht Angst, dass sich ihr Eigentum bei einer direkten Angrenzung an die Deponie entwertet.

Nicht wenige nun direkt Betroffene haben in den letzten Jahren eine Parzelle erworben und wurden von der Gemeinde über eine anstehende Deponie-Erweiterung nicht informiert. Mit keinem Wort hat man die bereits bei der Gemeinde bekannten Pläne der Firma Gasser für eine Erweiterung erwähnt. Im Gegenteil, man hat den Anwohnern mitgeteilt, dass die Deponie spätestens 2020 Geschichte sei.

Der Gemeinderat hat unsere Einsprachen kompromisslos abgeschmettert; dies obwohl er uns eingeladen hat, um gemeinsam Lösungen zu suchen.

Besonders enttäuschend für uns Anwohner ist, dass wir vom Gemeinderat vor eine vollendete und kompromisslose Planung gestellt wurden. Mehrfach wurden unsere Bedenken nicht erst genommen, unsere Fragen abgewiesen, belächelt oder mit irgendwelchen Paragrafen vernichtet.

Auch einer Einladung der Bewohner, sich ein Bild vor Ort zu machen, kam der Gemeinderat nicht nach. (Er sei mehrfach dort gewesen!?! Wohl aber nie bei den betroffenen Anwohnern.)



An der Einspracheverhandlung zu den 14 Einsprachen zur Teiländerung des Zonenplanes und des Bau- und Zonenreglements betreffend Erweiterung der Deponie Hächlerenfeld wurde der Dialog vom Gemeinderat sehr einseitig geführt. Es wurde auf kein Anliegen eingegangen, viel schlimmer sogar ist, dass die Einsprecher belächelt wurden. Eine eigentliche Verhandlung mit Lösungsansätzen, wie es versprochen war, wurde nie geführt. Alle Einsprachen wurden zerzaust und abgewiesen, man empfahl uns sogar einen Rückzug der Einsprachen.

Auch im Mitwirkungsverfahren haben sich Beteiligte eingebracht und Massnahmen zu Verbesserung der Situation vorgelegt. Auch zu diesen Vorschlägen wurde nun kürzlich vom Gemeinderat eine Stellungnahme an die Beteiligten zugestellt. Sämtliche Anliegen wurden jeweils zu Gunsten des Deponiebetreibers beantwortet.

Fazit der IG Stop DepoNIE Buchs

Aus den Statistiken des Kantons Luzern ist die Notwendigkeit des Deponievolumens ersichtlich. Die bestehenden 6 Inertstoffdeponien vom Typ B im Kanton Luzern sind beinahe ausgeschöpft. Vom Kanton wurde zwar im Richtplan ein Massnahmenkatalog präsentiert, nur wird dieser nicht umgesetzt. Nun soll die Gemeinde Dagmersellen, konkret die Anwohner des Ortsteils Buchs, dem Kanton Luzern als zeitlicher Puffer dienen. Im Schnitt werden jährlich im Kanton Luzern ca. 200'000 Kubikmeter Inertstoffe vom Typ B deponiert, 28% von benachbarten Kantonen. Das Fassungsvermögen der geplanten Deponie Hächlerenfeld beträgt 800'000 Kubikmeter.

Warum muss eine Deponieerweiterung über 25-30 Jahre hinausgezögert werden, wenn doch das Material da ist?

Aus unserer Sicht macht der Kanton Luzern, welcher für Deponien zuständig ist, seine Aufgaben nicht. Die Wahl der Deponiestandorte darf nicht im privaten Interesse sein! Der Kanton Bern sowie seit kurzem auch der Kanton Aargau haben das Verfahren angepasst und bestimmen mit externen Firmen in einem Auswahlverfahren die Standorte und suchen dann einen Deponiebetreiber. Im Kanton Bern sind 28 Inertstoffdeponien vom Typ B in Betrieb. Es geht dabei soweit, dass auch Gemeinden Betreiber sind.

Die IG Stop DepoNIE Buchs ersucht nun bei den Vereinen um Gehör, denn die Anwohner stehen bei sämtlichen Instanzen an. Beim Gemeinderat Dagmersellen sowie auch beim Regierungsrat erhalten wir keine Sprechzeit. Unsere Anliegen werden nicht wahrgenommen. Die Vereine sind der, wie man so schön sagt, „soziale Kitt“ der Bevölkerung. Deshalb appellieren wir an Ihre Solidarität gegenüber den unmittelbar Betroffenen.

Wir hoffen gemeinsam, auch dank Ihnen, eine Erweiterung der Deponie verhindern zu können.

Bei Fragen zum Thema stehen wir Ihnen gerne zu Verfügung.

Adrian Meier 078/789 36 37 oder Sandro Gattuso 079/753 79 19

Freundliche Grüsse

IG Stop DepoNIE Buchs, namentlich 30 Familien mit 60 Kindern

Quellen:

https://www.lustat.ch/files/lustat/analysen/aktuell/2018/lustataktuell_2018_03.pdf